



Viele Zuschauer beim Historischen Festzug, 1979

### **1979 Historischer Festzug**

1979 feierte die Gemeinde Wäschenbeuren ein Heimatfest unter dem Motto „900 Jahre Staufisches Herzogtum Schwaben“. 1079 war der Sohn von Friedrich von Büren Herzog von Schwaben geworden. Das war natürlich eine ziemlich „verzwungene“ Sache mit diesem Heimatfest. 1979 waren sich die Historiker nicht sicher, und heute sind sie es immer noch nicht, ob der Stammvater der Stauer, Friedrich von Büren, einst in Wäschenbeuren seinen Sitz hatte. Tatsache aber ist, dass 1971 versäumt worden war, anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung, 1271, eine 700-Jahr-Feier zu veranstalten. Der Historische Festzug wurde eine große Gemeinschaftsleistung der Vereine und Gruppen in Wäschenbeuren. Alle Wäschenbeurener musiktreibenden Vereine machten mit – das Akkordeonorchester, der Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr und der Musikverein. Der Liederkranz trat singend mit Frack und Zylinder auf. Der Musikverein stellte drei Kapellen: die Jugendkapelle, die „Gründungskapelle“ und die aktive Kapelle. Einige Vereine bauten große Modelle von markanten Gebäuden, die auf Festwagen gestellt wurden: Wäscherschloss, Bahnhof, Amtshaus und der vom Bombenangriff beschädigte und rauchende Kirchturm.

Die teilnehmenden Vereinsmitglieder zogen nicht nur ihre historischen Kostüme an, die vom Naturtheater Heidenheim ausgeliehen worden waren, sondern gestalteten kreativ ihr Thema. So trieben es die französischen Revolutionssoldaten, die Wäschenbeuren 1796 heimsuchten, dargestellt von der kath. Jugend, besonders toll. Sie stiegen auf Leitern in Häuser ein, schnappten

sich Bettzeug und schlitzten es zum Fenster hinaus auf, so dass die Federn zu Boden rieselten.



Wasserturm und ehemaliges Transformatorenhäusle, 2014

### **1981 Der Wasserturm wird in Betrieb genommen**

Seit 1981 prägt er das Landschaftsbild beim Burren, der Wäschenbeurener Wasserturm. 28,5 m hoch, enthält er einen Behälter von 100 cbm, dessen Wasser in die Hochzone, die hochgelegenen Teile der Gemeinde, eingespeist wird. Zur Bauzeit, 1979 – 1981, war dies der halbe Tagesbedarf der Hochzone. Daneben fasst der Erdbehälter 1 000 cbm, den damaligen Tagesbedarf für die Niederzone, Mit dem Bau des Wasserturms kam man einer schon länger erhobenen Forderung der Landeswasserversorgung nach. Davor war die Wasserversorgung der Gemeinde direkt an die Hauptleitung angeschlossen gewesen, und der hohe Wasserdruck hatte eine größere Anzahl von Wasserrohrbrüchen im Ort nach sich gezogen.

Bereits Ende 1977 waren im Gemeinderat die Planung der VEDEWA, Stuttgart, und die damit verbundenen Kosten behandelt worden: Hochbehälter samt Pumpwerk 740 000 DM, Umstellung des Ortsnetzes in eine Hoch- und Niederzone, 390 000 DM, Wasserturm 795 000 DM. Die Überschrift in der NWZ hieß nach dieser Sitzung: „Für Wasserversorgung 1,9 Millionen“.

